



Von Jean-René Fournier zu Maurice Tornay: Paul-Henri Moix (rechts) besetzt drei Ämter.

Paul-Henri Moix «Super-Moix» besetzt drei kantonale Ämter

Staatsrat Maurice Tornay will an die Macht

SITTEN – Kaum sind die neuen CVP-Leute am Ruder wird gemischt und gemauschelt wie in alten Zeiten. Mit dem Ziel, Macht auszubauen und zu konzentrieren. Die wundersame Mehrfach-Anstellung des CVP-Mannes Paul-Henri Moix durch Maurice Tornay, ist ein konkretes Beispiele dafür.

VON SUSANNE HUGO-LÖTSCHER

Paul-Henri Moix galt als rechte Hand von Alt-Staatsrat Jean-René Fournier. Als Delegierter für Institutionen in Fourniers Departement für Finanzen, Institutionen und Sicherheit (DFIS) zog Moix im Hintergrund die Fäden. Moix hielt Fournier in vielen Dingen den Rücken frei und erledigte für ihn auch unbehagliche Arbeiten. Diese Treue blieb nicht ohne Belohnung. Am 1. Mai 2009 ging Norbert Fragnière, der Chef der Dienststelle für Innere und kommunale Angelegenheiten, in Pension. Die Stelle wurde regelkonform ausgeschrieben. Gewählt wurde kurz vor Ende der Amtszeit von Jean-René Fournier sein treuer Berater Paul-Henri Moix. Fournier platzierte so-

tritt ernennt der Staatsrat mit einem erneuten Staatsratsentscheid Paul-Henri Moix, den designierten Chef der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten, wiederum zum Delegierten für Institutionen, also zur rechten Hand von Staatsrat Tornay. Auf eine vorschriftgemässe Ausschreibung der Stelle wird verzichtet, obwohl dies bei solchen Stellen üblich ist. Ausgeschrieben wurde im Gegenzug erneut die Stelle als Dienstchefin der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten, welche vom gewählten Amtsinhaber Paul-Henri Moix nie angetreten wurde und folglich seit Anfang Mai 2009 verwaist ist.

Kritik des Finanzinspektorates zeigt die Folgen

Welche Folgen das für die Gemeinden hat, ist teilweise im Bericht des Finanzinspektorates für das Jahr 2008 nachzulesen. Dort weist das Finanzinspektorat auf Seite 22 darauf hin, dass ein von ihm verfasstes und an die Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten

geschicktes Dossier, in Bezug auf die Wasser- und Abwassergebühren von Leukerbad, dem Staatsrat noch nicht vorgelegt wurde. Die Gemeinde Leukerbad muss sich also etwas gedulden, bis ein Entscheid fällt. Auch die hängigen Rekurse (Stand 31.12.2007) innerhalb der verwaisten Dienststelle bemängelt das Finanzinspektorat. Mehr als 300 Rekurse – davon stammten rund 40 Rekurse aus den Jahren vor 2005! – warten bei der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten auf die Behandlung. Dabei sollten sie, laut Finanzinspektorat, innert der gesetzlichen Frist von sechs Monaten behandelt werden. Mit Rekursen jedoch ist kein Staat zu machen und so warten die Gemeinden auf die Entscheide.

«Super-Moix» besetzt formell drei Ämter

Mit Paul-Henri Moix hat sich Maurice Tornay einen Advokaten an die Seite geholt, der die Verwaltung und die Machtspiele der CVP in- und auswendig kennt und der weiss, wo was und wie funk-

tioniert. Aber damit nicht genug! Als dritter Streich wird Moix von Tornay auch noch zum Departementskoordinator ernannt. Im Sommer 2009 kann sich also «Super-Moix» mit drei Ämtern schmücken: Er ist Chef der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten, Delegierter für Institutionen und zusätzlich Departementskoordinator. Eine geballte Ladung Macht, welche sich da der ehrgeizige Staatsrat Tornay auf seinem Weg nach ganz oben bereits zu Beginn der Amtszeit mit allen Mitteln sichert. Gut für das Wallis. Die Geschichte des Wallis gebracht haben: riesige Verluste und schweizweit ein negatives Image. Aber wie heisst es doch: Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient!

Kurz vor Redaktionsschluss wurde der neuste CVP-Coup bekannt: Auf den 1. Januar 2010 wird der bisherige CVP-Nationalrat Maurice Chevrier Chef der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten!

Camping «Grand Paradis»: Gemeinde Nax mit immer neuen Tricks

Kanton verlangt die sofortige Einhaltung der Gesetze

NAX – Seit bald drei Jahren verlangt der Kanton von der Gemeinde Nax am Südhang von Sitten, dass ein Inventar der fixen Bauten auf dem Camping «Grand Paradis» erstellt und dass die notwendigen Massnahmen zur Behebung des «illegalen» Zustandes vorgenommen werden. Bisher ohne Erfolg! Die Gemeinde unter dem Präsidium von Bernard Bruttin, dem Präsidenten der Walliser Industrie- und Handelskammer, kommt immer mit neuen Tricks.

VON KURT MARTI

Viviane Berger, welche direkt neben dem Camping «Grand Paradis» wohnt, fühlt sich keineswegs im Paradies. Eher im Vorhof zur Hölle! Seit Jahren prangert sie die unhaltbaren und «illegalen Zustände» auf dem Camping von Nax mit klaren Worten an: «Illegale An- und Ausbauten von Wohnwagen (Chalets, Dächer); Wasserleitungen in die Wohnwagen; Abwässer versickern direkt in den Boden; massive Erdbewegungen mit dem Bagger». Die RA berichtete in der Juni-Nummer ausführlich darüber. In den kantonalen Ämtern wird die heisse Kartoffel hin- und hergereicht. Trotz einem Dutzend Mahnschreiben des Kantons an die Gemeinde, ging die «illegale Bauerei» laut Berger im letzten Sommer weiter. Anfang September wurde ein weiterer Wohnwagen in ein Häuschen umgebaut (siehe Foto). Laut Auskunft der Gemeinde sogar mit einer offiziellen Bewilligung, obwohl der Camping laut Eigendeklaration nur für Wohnwagen und Zelte bestimmt ist.

Kanton appelliert an die Verantwortung der Gemeinderäte

Auf die erneute Intervention von Frau Berger hat Pierre Gauye, der zuständige Jurist der Dienststelle für innere und kommunale An-

gelegheiten, Mitte August zum wiederholten Mal einen Bericht über die Fixbauten auf dem Camping und entsprechende Massnahmen verlangt: «Es liegt im Interesse der Gemeinde Nax, ihren Ruf zu wahren und sofort für die Einhaltung der Gesetze auf seinem Territorium zu sorgen.» Dazu Berger entnervt: «Das Mass des Erträglichen ist seit langem und bei weitem überschritten.» Die Antwort des Gemeindepräsidenten Bernard Bruttin (siehe Kasten) beschränkte sich auf nichtssagende Floskeln. Man habe schon «mehrmals interveniert» und werde «so schnell wie möglich» den definitiven Bericht verfassen. Darauf forderte Gauye «innert zehn Tagen» einen Zwischenbericht bezüglich der Fixbauten. Dabei handelte es sich seit dem Mai 2007 bereits um die siebte diesbezügliche Aufforderung mit Fristansetzung.

Planen, bewilligen, bauen und nicht umgekehrt!

Am 11. September antwortete die Gemeinde und wagte zu behaupten, dass aus einem Beschluss des Staatsrates vom Herbst 2008 hervorgehe, es handle sich um einen «gemischten Camping», auf welchem 30% Fixbauten erlaubt seien. Aktuell würden auf dem «Camping Paradis» bloss 10 Fixbauten stehen. Bei insgesamt 81 Standplätzen seien aber 24 Fixbau-



Camping von Nax im September: Ein Wohnwagen verschwindet unter einer Dachkonstruktion. Mit dem Segen der Gemeinde!

ten erlaubt. Im Beschluss des Staatsrates steht aber etwas ganz anderes. Dort wird nämlich die kantonale Dienststelle für Raumentwicklung zitiert, welche zum Schluss kommt, dass die Fixbauten die Limite von 30% «bei weitem überschreiten». Zudem hat der Staatsrat keineswegs einen Entscheid für

einen gemischten Camping gefällt. Zur Zeit gilt der Camping «Grand Paradis» gemäss Eigendeklaration im Internet immer noch als Camping mit Wohnwagen und Zelten. Für einen Camping mit mehr als 30% Fixbauten gibt der kantonale Richtplan eine klare Vorgabe: «Ausscheiden einer speziellen Bauzone für Resi-

dencampingplätze im Sinne von Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes und Festlegen der entsprechenden Bestimmungen im Bau- und Zonenreglement.» Auch für die Gemeinde Nax gilt der Grundsatz: Planen, bewilligen, bauen. Und nicht umgekehrt!

Bernard Bruttin: Strippenzieher des CVP-Filzes

(ktm) Bernard Bruttin, der Gemeindepräsident von Nax, wohnt nicht in seiner Gemeinde, sondern seit 1982 in Siders. Beruflich ist Bruttin Direktor der Credits Suisse in Sitten und gehört nebenberuflich zu den zentralen Strippenziehern der CVP. Bruttin ist gleichzeitig Präsident der Walliser Industrie- und Handelskammer und der Walliser Bankenvereinigung. Kritiker behaupten, dass die ungewöhnliche Nach-

sicht der kantonalen Stellen mit der Gemeinde Nax nur durch das CVP-Netzwerk des Präsidenten Bruttin zu erklären sei. Jeden anderen Gemeindepräsidenten hätte man schon längst in die Schranken gewiesen. Tatsächlich sind die für die unsäglichen Zustände auf dem Camping Nax zuständigen Departemente fest in der Hand der CVP-Staatsräte Maurice Tornay und Christian Melly.



Bernard Bruttin, Gemeindepräsident von Nax: Wohnen in Siders, arbeiten in Sitten und lobbyieren bei der Walliser Handelskammer und der Walliser Bankenvereinigung.